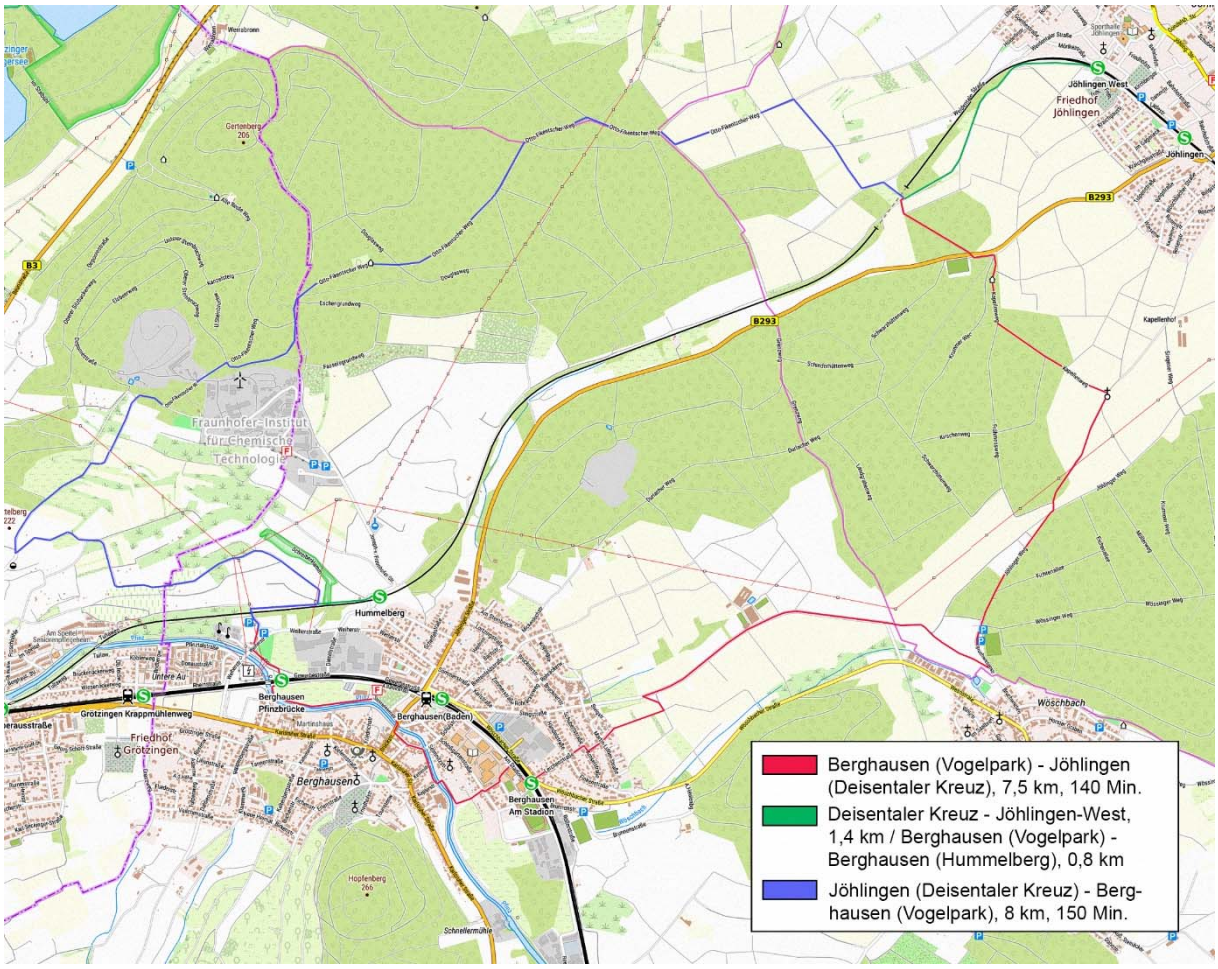
Wanderung durch Pfinztals Nordwesten



Quelle der Ursprungskarte: © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie 2017, Datenquellen: http://sg.geodatenzentrum.de/web_public/Datenquellen_TopPlus_Open_01.10.2017.pdf. Die lilafarbene Linie kennzeichnet Gemeindegrenzen.

Unser diesjähriger Wandervorschlag entführt Sie in den Nordwesten Pfinztals, wobei wir auch die Nachbargemeinden Jöhlingen und Grötzingen streifen werden. Die Wanderung ist so konzipiert, dass uns (je nach Kondition, Zeit, Lust und Laune) eine (längere) Rundwanderung oder zwei (kleinere) Streckenwanderungen zur Auswahl stehen. Start- und Endpunkt der Rundwanderung ist jeweils am Parkplatz beim Vogelpark in Berghausen. Sie können die Runde natürlich auch an jedem anderen Punkt beginnen. Wer die Rundwanderung in zwei Streckenwanderungen aufteilen möchte, kann für die Hin-/Rückfahrt nach/von Jöhlingen-West, die Stadtbahnline S4 ab/bis Haltepunkt Hummelberg nutzen. Die in der obigen Karte genannten Wanderzeiten sind großzügig bemessen. Der überwiegende Teil der Wanderung verläuft auf befestigten Wald- und Wirtschaftswegen. Für einige wenige Teilstücke nutzen wir aber auch unbefestigte, überwiegend grasbewachsene Wege. Einkehrmöglichkeiten direkt am Weg gibt es, je nach Stand der Corona-Pandemie, bzw. abhängig vom Wochentag und der Uhrzeit, nur in Berghausen. Nehmen Sie also besser ein Vesper und ausreichend Flüssigkeit mit, denn es gibt einige schön gelegene Sitzbänke entlang des Weges, die zu einer Rast einladen.

Bild 1: Entlang der Pfinz in Berghausen ...

„Rote“ Strecke:

Vom Parkplatz beim Vogelpark sind es nur wenige Meter zur Kreuzung Weiher-/Gewerbestraße. Wir

folgen der Gewerbestraße nach links, bis zum dortigen Fußgängerüberweg. Auf der anderen Seite gehen wir geradeaus weiter, unterqueren bei der Haltestelle Pfinzbrücke die Stadtbahnline, um gleich darauf wieder rechts, in Richtung Rad- und Fußgängersteg über die Pfinz abzubiegen. Nun folgen wir der Pfinz flussaufwärts, an deren linken Ufer, bis zur Kulturhalle und der Steinwiesenstraße. An der B 293 halten wir uns rechts, überqueren zunächst die Pfinz und anschließend, an der Fußgängerampel, auch die B 293. Wenige Schritte rechts von uns beginnt die Oberlinstraße, der wir bis zum gleichnamigen Kindergarten folgen. Hier lassen wir den Steg links liegen und folgen dem Fußweg am rechten Ufer bis zum nächsten Steg, am Ende der Keplerstraße. Zum letzten Mal im Verlauf dieser Wanderung überqueren wir die Pfinz. Am anderen Ufer trifft unser Weg nach wenigen Metern auf eine weitere Abzweigung. Wir halten uns links und gehen weiter bis zur Kreuzung Schloßgartenstraße/An der Roßweide. Anschließend folgen wir der Straße An der Roßweide, jedoch nur für wenige Schritte. An deren Rechtsknick biegen wir links ab, durchqueren das Schulgelände und verlassen dieses wieder auf einem zur Straße Am Stadion führenden Treppenweg. Rechter Hand, an der Haltestelle Am Stadion, bietet sich uns die willkommene Möglichkeit, die Stadtbahnlinie erneut zu unterqueren. Auf der anderen Seite folgen wir der Lerchenstraße, ehe wir nach rechts in die Schubert-/Amselstraße und danach sofort nach links in die Bodelschwinghstraße einbiegen. Diese führt uns aus Berghausen

Bild 2: Kartenausschnitt Süd-Ost.

hinaus in die Felder. Wem der nachfolgende Teil des Weges nicht zusagt, kann der Schubertstraße nach links folgen, um kurz darauf rechts in die Steigstraße abzubiegen. Wir folgen dem Feldweg am Ende der Bodelschwinghstraße. Von rechts grüßt uns die bewaldete Kuppe des Heulenbergs, daneben erkennen wir den Biolandhof Petrik. Unser Weg stößt schon bald auf eine Kreuzung, an der wir uns links halten und nach wenigen Metern ebenfalls die Steigstraße erreichen. Diese bringt uns, alle Abzweigungen ignorierend, vorbei an den Reiterhöfen und dem Restaurant „El Bandito“, an den Ortsrand von Wöschbach.

Am nächsten Rechtsabzweig weist uns die Radwegbeschilderung den Weg in Richtung Bretten (13,6 km) … und Wöschbach (1,2 km). Wir folgen dem betonierten Wirtschaftsweg, der uns zunächst kaum, später aber immer stärker bergauf, zur oberhalb der Wöschbacher Freizeitanlage (mit Teich und Spielplatz) gelegenen Einmündung in die Bruchwiesenstraße führt. An dieser Einmündung biegen wir scharf links ab. Ein Radwegschild in Richtung Jöhlingen, Wössingen und Bretten weist uns auch hier die Richtung. Zunächst durchqueren wir einen Hohlweg, später passieren wir die Vereinsheime des TSV, sowie des Hundesportvereins von Wöschbach. Vor dessen Eingang weist uns ein Wegweiser des Schwarzwaldvereins den Weg in Richtung der Maria-Hilf-Kapelle (1,2 km). Der „Frühmessweg“ führt uns im-

Bild 3: Das Wöschbacher Tal mit Blick auf den Hopfenberg.

mer geradeaus, dem Waldrand und dem Wöschbacher Tal folgend. An der schmalsten Stelle des Tales, dort wo sich der Hohbergwald und der Lehrwald fast berühren, halten wir uns links und danach sofort wieder rechts. Die gelbe Raute und andere Wegzeichen weisen uns auch weiterhin den Weg.
Der „Frühmessweg“, dem wir gerade folgen, stellt die kürzeste Verbindung zwischen Jöhlingen und Wöschbach dar. Neben dem, für die Wöschbacher Gottesdienste zuständigen Frühmesser aus Jöhlingen, wurde der Weg auch von den Wöschbachern selbst genutzt. Zumindest einmal im Jahr mussten sich alle Wöschbacher auf den Weg nach

Bild 4: Unterhalb der Maria-Hilf-Kapelle

Jöhlingen machen, um dort am Vogtgericht teilzunehmen. Bei diesen Gerichten wurde nicht nur Recht gesprochen, auch das Dorfrecht wurde verlesen, um es den Menschen wieder in Erinnerung zu rufen. Dann wurden Gebote und Verbote erlassen, neue Bürger angenommen und treueidlich verpflichtet. Beschwerden wurden entgegengenommen, sowie die Bürger darüber verhört, ob und welche strafbaren Handlungen ihnen von ihren Mitbewohnern bekannt geworden seien. Neid, noch offene Rechnungen oder Missgunst, haben sich durch diese „Verhöre“ sicher oft nachhaltig auf das friedliche Zusammenleben im Dorf ausgewirkt.
Ein von landwirtschaftlichen Fahrzeugen ausgefahrener Wiesenweg (Bild 4) führt uns langsam aber stetig bergauf. Bereits nach wenigen Minuten erkennen wir vor uns die Maria-Hilf-Kapelle.
Eine Geschichte besagt, dass die heutige Kapelle (oder deren Vorgängerbau) an einer anderen Stelle wieder hätte aufgebaut werden sollen. Mehrmals jedoch, so heißt es weiter, sei das auf dem neuen Bauplatz bereitgestellte Baumaterial über Nacht verschwunden. Am nächsten Morgen fand man es wieder am Standort der alten Kapelle vor. Weder hatte jemand etwas gehört, noch fand man Spuren, die auf den Hergang schließen ließen. Für die Wöschbacher war dies ein eindeutiges Zeichen für den Willen Gottes, worauf die Jöhlinger dem Neubau am alten Platz zustimmten. Wir statten dem Inneren der Kapelle einen Besuch ab, denn dort drinnen ist es auch im Hochsommer

Bild 5: Maria-Hilf-Kapelle mit blühendem Rapsfeld.

stets angenehm kühl und die Ruhe ist wohltuend. Auf den Bänken vor der Kapelle können wir unser erstes Vesper zu uns nehmen und die Aussicht genießen.

Unser Weg führt uns nach links in Richtung Frühmessweg Kreuz (0,9 km), Deisentaler Kreuz (1,5 km) und Heuberg (2,2 km). Auch hier weisen uns die gelben Rauten des Schwarzwaldvereins den Weg. Nachdem wir das Frühmessweg Kreuz an der B 293 erreicht haben, halten wir uns links, dem parallel zur Bundesstraße verlaufenden Rad- und Gehweg folgend. Bald darauf, beim nächsten Verkehrsschild, noch bevor unser Weg oder die B 293 die Hügelkuppe erreicht hat, überqueren wir, mit

Bild 6: Kartenausschnitt Nord-Ost.

größter Vorsicht, diese stark befahrene Bundesstraße. Auf der anderen Seite gehen wir, vorbei an den Parkplätzen, geradeaus weiter, immer in Richtung Deisentaler Kreuz (0,4 km) und Heuberg (1 km). Bald darauf öffnet sich der Wald und vor uns, geradeaus im Hintergrund, zwischen den beiden Rapsfeldern, erkennen wir den Weg, der uns auf den Heuberg führen wird. Halb rechts vor uns steht das schon lange auf den Hinweisschildern angekündigte Deisentaler Kreuz.

Bild 7: Blick auf den Heuberg (links) und das Deisentaler Kreuz (rechts).

Hier gilt es nun zu entscheiden, ob wir nach der rund 7,5 km langen „roten“, auch noch die 8 km lange „blaue“ Strecke anhängen wollen. Alternativ könnten wir hier auch Schluss machen, um uns den 2. Teil für ein anderes Mal aufzusparen.

„grüne“ Strecke 1
(Deisentaler Kreuz – Haltepunkt Jöhlingen-West):

Der Weg vom Deisentaler Kreuz zum Haltepunkt Jöhlingen-West verläuft - auch weiterhin - entlang des Frühmesswegs (Holzschilder und gelbe Rauten), in Sichtweite zur Stadtbahnlinie Karlsruhe/ Bretten.

„blaue“ Strecke:

Wer die Wanderung beim Deisentaler Kreuz beginnt, kann vom Haltepunkt Jöhlingen-West den umgekehrten Weg, wie oben unter „grüne“ Strecke beschrieben, nehmen.

Bild 8: Herbststimmung am Heuberg. Blick nach Westen ...

Wir setzten unsere Runde hier am Sandsteinkreuz fort, indem wir den Schildern in Richtung Heuberg folgen. Erst links, dann rechts, leiten uns die gelben Rauten hinauf, auf den 245 m hohen Heuberg. Schon beim Aufstieg können wir tolle Ausblicke ins Walzbachtal genießen. Oben erwartet uns eine Bank mit herrlichem Rundumblick; in die Rheinebene im Westen, das Kraichgauer Hügelland im Norden und Osten und zum Großen Wald im Süden. Haben Sie noch Ihr Vesper? Hier wäre wieder ein guter Ort zum Innehalten …

Entsprechend der Beschilderung, Alte Speyerer Grenze (1 km) und Grötzingen (5,5 km), biegen wir hier links ab und folgen dem Höhenrücken bis zum Wald. Dort weist ein Schild darauf hin, dass sich vor uns der „Landgraben“, die ehemalige Landesgrenze zwischen der evangelischen Markgrafschaft Baden-Durlach und dem katholischen Bistum Speyer, befand. Heute ist von der einst mehrere Meter breiten, mit allerlei Dornenhecken und Strauchwerk bewachsenen Grenze nicht mehr viel zu sehen. Wir halten uns rechts, parallel zum Waldrand und erreichen nach wenigen Schritten einen auffälligen Grenzstein. Dieser steht am Schnittpunkt dreier Gemarkungen. In der Weingartener Ortschronik lesen wir dazu: „Der Stein Nr. 64, der 3 eckichte Stein, schaidet Weingarten, Jöhlingen und Berghausen.“

Bild 9: Hinweisschilder am Standort "Alte Speyerer Grenze".

Wir folgen dem Weg, erneut alle Abzweigungen ignorierend, zunächst bergab durch eine bei nassem Wetter üble Senke, danach wieder leicht ansteigend zum nächsten Schilderstandort (Bild 9). Für die nächsten Kilometer tauchen wir in das satte Grün des kühlen Waldes ein. Dabei orientieren wir uns immer wieder an den gelben Rauten,

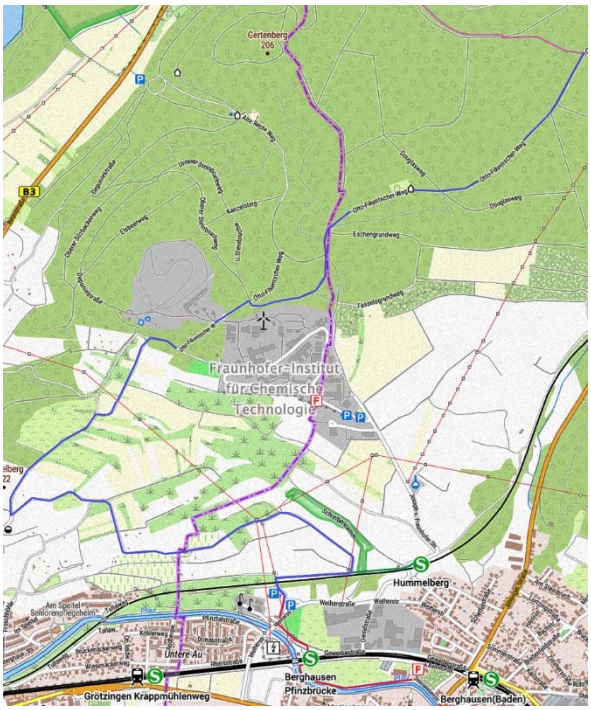


Bild 10: Kartenausschnitt Süd-West.

dem Schild „Otto-Fikentscher-Weg“, oder den Schildern der Naturfreunde Grötzingen. Der Weg verläuft auf fast gleicher Höhe, immer in süd-westlicher / süd-süd-westlicher Richtung. Bevor wir nach links, in einen breiten Weg einbiegen können, passieren wir das Gebäude der Pflanzschule

Pfinztal, aus dem Jahr 1967. Keine 50 m nach der oben genannten Einmündung, teilt sich unser Weg erneut. Schräg links, kämen wir zur Stadtbahnhaltestelle Hummelberg, rechts nach Werrabronn und zum Weingartner Moor. Wir wählen den mittleren der drei Wege, an dessen rechter Seite sich eine Metallstange mit einem Pilgerzeichen (gelbe Muschel auf blauem Grund) befindet. Wenn wir es vielleicht noch nicht sehen, so können wir es aber sicher bald hören; das Windrad auf dem Gelände des Fraunhofer-Instituts. Eine Weile folgen wir dem Zaun des Institutsgeländes zu unserer Linken, ehe wir nach einem Rechtsknick, an der nächsten großen Kreuzung, nach links, in Richtung Malerdorf Grötzingen abbiegen. Nach Unterquerung einer Verbindungstraße des Instituts, folgen wir nicht dem linken Weg zum Naturfreundehaus (es sei denn, sie möchten dort rasten), sondern gehen geradeaus, um kurz darauf zu dessen Parkplatz zu gelangen. Wir folgen der Zufahrtsstraße nach rechts, bis sich der Weg erneut gabelt. Hier nehmen wir den linken Abzweig, der uns nach unten, aus dem Wald hinaus, führt. Kurze Zeit später, nach einem Rechtsschwenk, mündet auch dieser Weg wieder in einen anderen Fahrweg ein.

Wieder halten wir uns links, immer in Richtung Grötzingen. Irgendwann, fast unmerklich, wurde aus unserem bisher asphaltierten ein mit Betonsteinen befestigter Weg. Etwa auf der Höhe des Knittelbergs, wenige Schritte rechts vom Weg, bietet sich uns ein schöner Ausblick über die Rheinebene. Bald darauf, unser Weg führt nun leicht bergab, erreichen wir einen links vor uns liegenden Parkplatz. Wir erkennen die Stelle daran, dass im Fahrweg Gitter eingelassen sind, die das Regenwasser aufnehmen sollen. Wir drehen uns um 180 Grad und suchen auf dem nun vor uns stehenden Schildermast das Schild „Wanderweg Berghausen – Oberer Höhenweg“, dem wir dann nach rechts folgen. Unser Weg ist zunächst ebenfalls noch mit Pflastersteinen befestigt. Später, beim zweiten, jetzt mit einer Asphaltschicht versehenen, Fahrweg biegen wir rechts ab. Wenige Meter weiter, wird uns dies durch ein Hinweisschild bestätigt. Fast unerwartet öffnet sich dann der

Bild 11: Ausblick vom Knittelberg in die Rheinebene.

Blick ins Pfinztal, mit Grötzingen, Berghausen und dem Hopfenberg im Hintergrund. Wir genießen die Aussicht (vielleicht sogar auf einer noch freien Sitzbank) und beobachten das Treiben im Tal.
Mit neuem Elan starten wir dann zur letzten Etappe unserer heutigen Wanderung. Die Höhe haltend, gelangen wir zu einem auf der rechten Seite stehenden Gebäude, das zum Staatsweingut Karlsruhe-Durlach gehört. Ab hier beginnt der Abstieg ins Tal. Wir bleiben auf dem asphaltierten Hauptweg, unterqueren die Hochspannungsleitungen, ignorieren den nächsten Links- und Rechtsabzweig, bis wir die Gleise der Stadtbahnlinie Karlsruhe/Bretten erreicht haben. Jetzt halten wir uns rechts, um den Gleisen bis zur Fußgängerunterführung beim Vogelpark Berghausen zu folgen. Vor uns liegt der Ausgangspunkt der Wanderung, die damit beendet ist.

„grüne“ Strecke 2
(Parkplatz Vogelpark – Haltepunkt Hummelberg):

Nehmen Sie vom Parkplatz den Weg durch die Eisenbahnunterführung. Danach biegen Sie rechts ab und folgen für ca. 700 m den Gleisen. Vom Hummelberg zurück zum Parkplatz, nehmen Sie den umgekehrten Weg. Wer nur die „blaue“ Strecke gehen möchte, kann natürlich auch direkt am Haltepunkt Hummelberg starten.

Thomas Schindel, Mai 2020

Bild 12: Ausblick vom Oberen Höhenweg auf Grötzingen, Berghausen und den Hopfenberg.